



Das Fachwerkhaus im Hintergrund ist das Haus Kramer.



Die Privatschule in den letzten Jahren ihres Bestehens.



Die Schule stand neben der Eiche vor dem Hof Meyer zu Menslage.

# Als Menslage eine „Universität“ hatte

## Die Geschichte einer Privatschule im Artlanddorf

Von Jürgen Schwietert

**MENSLAGE** Heute ist es kaum noch vorstellbar, doch bis zum Frühjahr 1937 gab es in Menslage als Ergänzung zum etablierten Bildungssystem eine Privatschule.

Das allgemeine Schulsystem war bis 1919 kirchlich organisiert, wobei in den entfernteren Bauerschaften Borg, Klein Mimmelage, Renslage und Hahlen ab Mitte des 18. Jahrhunderts Neben- oder Winkelschulen gegründet wurden. Dieser Umstand wurde von der Leitung der Kirchspielschule nicht gern gesehen, bedeutete er doch Mindereinnahmen beim Schulgeld. Da liegt es auch auf der Hand, dass eine derartig dezentrale Schullandschaft immer wieder mit Einschränkungen in der Ausbildung zu kämpfen hatte.

Seit etwa 1700 verübten Kantor und Küster den Schuldienst im Dorf, sodass acht Jahrgänge in zwei Klassen unterrichtet wurden. In den Bauerschaften gab es in der Regel jeweils nur eine Lehrkraft, die sämtliche Jahrgänge simultan versorgte.

Aufgrund dieser Rahmenbedingungen war es in den Sechzigerjahren des 19. Jahrhunderts zur Gründung einer Privatschule gekommen. Leider sind darüber keine unmittelbaren Aufzeichnungen vorhanden, doch hat die Heimatforschung in Menslage in den vergangenen Jahren verschiedene Quellen er-



Ein Klassenfoto der Privatschule, entstanden um 1910.

Fotos: Heimatverein Menslage/Archiv

schlossen, die heute zumindest einen Überblick ermöglichen.

Der älteste Hinweis stammt aus einer Ausgabe des „Bersenbrücker Kreisblattes“ vom 23. Februar 1885: Darin wird zu einer Versammlung aufgerufen zur Wieder(!)-Gründung einer Privatschule. Über diese Veranstaltung berichtete die Zeitung am Samstag, 28. Februar 1885, und liefert dabei weitere Informationen: Auf dem Lande würden nicht selten

Fälle eintreten, dass die Volksschulen nicht den an sie gestellten Anforderungen genügten. Daher habe hier bereits in den Sechzigerjahren eine Privatschule bestanden, anfänglich mit einer, später mit zwei Klassen.

Der Leiter sei ein Kandidat der Theologie gewesen, dem zeitweilig ein seminaristisch gebildeter Lehrer zur Seite gestanden habe. Die Schule habe hauptsächlich den Zweck gehabt, „Knaben für das Gymnasium, die Real-

oder die Ackerbauschule vorzubereiten; doch wurde dieselbe auch von Mädchen besucht“.

Gegen Ende der 70er-Jahre habe die Schülerzahl so sehr abgenommen, dass man diese Schule „eingehen“ ließ und „nicht nur die Schuluntersilien, sondern auch das eigens für diesen Zweck errichtete Gebäude“ verkaufte.

Aus den Veröffentlichungen des Studienrats Dr. Otto Bruns im „Heimatlichen Herd“ vom Juni 1958 wissen

wir, dass die Privatschule (nach der Wiedergründung) zunächst „ihren Unterrichtsraum oben in Kramers so schön gepflegtem altem Hause nach der Kirchplatzseite hin“ gehabt habe. In der Ausgabe 4 der „Menslager Hefte“ vom Dezember 1990 konnte in Abschrift ein Kaufvertrag über das Gebäude der Privatschule vom 1. April 1894 – somit vor 125 Jahren – veröffentlicht werden, der sich in den Akten des Hofes Keck-Wolterding in Herbergen befand. Von dort war es für 1100 Mark angekauft und am Gilberding vor dem Meyerhof wieder aufgebaut worden. Unterschrieben hatte den Vertrag neben der Witwe Wolterding der Hofbesitzer B. Laging als Vorsitzender der Privatschule.

Zu den Gründungsmitgliedern hätten Bruns zufolge unter anderem die Hofbesitzer Bentlage und Bulthoff in Wierup, Dürfeld in Klein Mimmelage, Eickhorst-Lampe-Wachhorst, Lübbers und Meschendorf in Bottorf, Wilhelm Oing in Bottorf und dessen Bruder Hermann Oing in Hahlen, sowie Eilmann in Schandorf gehört.

Die Schule sei „in ein eigenes „Gebäude“ an „Meyers Straße“, direkt vor Meyers schönem Erbhause gelegen“ gezogen. „Der alte Hofbesitzer Meyer“ habe sich oft darüber geärgert, „dass die Privatschule ihm den schönen Blick auf das Dorf fortnahm“.

Aufgabe der Privatschule, die auch „Menslager Univer-

sität“ genannt wurde, war die Vorbereitung der Schüler für die „Quarta oder Untertertia des Quakenbrücker Realgymnasiums“. Der Unterricht hatte auch die Ausbildung in der lateinischen und französischen Sprache beinhaltet.

Olinde Knipmeyer, geb. Strobeck konnte in ihren Erinnerungen aus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg – veröffentlicht in Ausgabe 12 der „Menslager Hefte“ vom Dezember 1998 – ergänzen, dass Schülerinnen auch „an der Höheren Töchterschule in Quakenbrück immer willkommen waren, da diese eine gute Vorbildung hatten. Der Unterricht in dem kleinen unscheinbaren Schulhaus hat bei vielen Schülern gute Grundlagen für ihre Zukunft gelegt“.

Es ist zu vermuten, dass das staatliche System im Dritten Reich den Betrieb dieser Schule nicht mehr zuließ, sodass diese Epoche damit nach insgesamt rund 70 Jahren endete.

**Alle diejenigen,**  
die da wünschen, daß eine Privatschule  
in **Menslage** wieder eingerichtet  
werden möge, werden eingeladen, sich a  
**Freitag, den 27. d. M.**  
**abends 6 Uhr**  
im **Sodemann'schen Hause** in **Mens-**  
**lage** zu versammeln.  
**Menslage, den 23. Februar 1888.**  
**Mehrere Einwohner de**  
**Kirchvielfs.**

Ein Aufruf in der Tageszeitung vom 23. Februar 1885.